

Schüler wandern durch Bäche und klettern auf Bäume

Die Berufsvorbereitungsklasse der Berufsschule Ostallgäu besucht regelmäßig das Outward Bound in Schwangau. Dort gibt es für die Schüler Starthilfe in die Arbeitswelt und das Leben.

Von Sabrina Kreisle

Schwangau Jedes Schuljahr fährt die BVJ (Berufsvorbereitungsjahr)-Klasse der Berufsschule Ostallgäu ins Outward Bound nach Schwangau. In der erlebnispädagogischen Einrichtung lernen die Schülerinnen und Schüler viel darüber, wie man gemeinsam Lösungen erarbeitet, aber oftmals lernen sie noch viel mehr über sich selbst. „Unser Projekt heißt Starthilfe“, erzählt Klassenleiter Thomas Rupp. „Wir geben Hilfe beim Start in die Arbeits- und Lebenswelt.“

Das BVJ soll Jugendliche und junge Erwachsene auf eine Lehrstelle vorbereiten. Manche haben keine Ausbildungsstelle gefunden, sind aber noch schulpflichtig. Andere haben eine Ausbildung abgebrochen. Im BVJ können sie sich bei vielen Betriebspraktika aus-

probieren. Bei Ismail (17 Jahre) zum Beispiel scheiterte die Lehrstellensuche an mangelnden Deutschkenntnissen. Die hat er verbessert und einen Ausbildungsplatz gefunden.

Der Besuch im Outward Bound ist ein wenig wie eine Klassenfahrt, aber eine mit besonderen Aufgaben, bei denen es um Kooperation und Problemlösung geht. Viele Schüler kommen einzeln gut zurecht. Im Team aber wird es mitunter schwierig, wenn die Bedürfnisse aller respektiert werden müssen. „Wir haben eine Bachbettwanderung gemacht“, erzählt Trainer Basti vom Outward Bound. „Dabei müssen sich die Schüler blind von ihren Klassenkameraden führen lassen. Das braucht Vertrauen und dient der Sinnesschärfung. Überhaupt geht es hier allgemein um Rücksichtnahme und den respektvollen Umgang miteinander.“



Die Berufsvorbereitungsklasse der Berufsschule besucht das Outward Bound in Schwangau. Dort werden unter anderem beim Klettern und Bachwandern Fähigkeiten fürs Leben geschult. Foto: Sabrina Kreisle

Die Schüler haben einiges im Outward Bound gelernt. „Mir gefiel vor allem das Klettern, besonders auf den Bäumen“, erzählt Sayed (17). „Wir mussten uns gegen-

seitig sichern, das erforderte Teamwork.“ „Wir haben sehr viel im Team gemacht, das war richtig gut“, sagt Nazerin (16). Nico (18) ist ehrlich: „Ich hatte erst keine Lust.

Aber dann wurde es immer besser. Schwierig war es in der großen Gruppe, da haben alle durcheinandergeredet. Als wir kleine Gruppen gebildet haben, konnte man sich besser absprechen.“ Sein Klassenkamerad heißt auch Nico (15). Beide haben eine Lehrstelle als Karosserie- und Fahrzeugbauer im selben Betrieb bekommen. „Es hat etwas gedauert, bis ich wusste, was ich machen will“, sagt der Jüngere. „Es ist super, dass man im Praktikum viel ausprobieren kann.“

Lehrer Rupp liegt das Projekt sehr am Herzen, sein Dank gilt seinem Team, das ihn immer unterstützt. „Die Schüler möchten gesehen werden, das ist in großen Klassen der Regelschulen oft unmöglich“, sagt er. „Es ist wichtig, auf sie einzugehen und sie wertzuschätzen.“ Die hohe Vermittlungsquote von etwa 80 Prozent zeigt, wie erfolgreich die BVJ seit Jahren läuft.